

III. Wachstums- und Reifungsstörungen

1. Akzelerationen/Prämaturationen
2. Retardationen/Infantilismen

IV. Somato-psychische Adaptions- und Regulationsstörungen

1. Essstörungen
2. Ausscheidungsstörungen (Enuresis, Enkopresis)
3. Schlafstörungen
4. Lateralisationsanomalien

V. Aesthetisch und sozial störende Missbildungen

Eine Katalogisierung ist hier nicht durchführbar, da praktisch jedes körperliche Stigma subjektiv als störend und behindernd empfunden oder mit sozialen Vorurteilen belegt werden kann.

VI. Schonung und Therapie

1. Therapie(schäden und iatrogene Fehlentwicklungen)
2. Bewahrung(schäden)

Mit dieser Problemgruppe soll aufmerksam gemacht werden auf die Tatsache, dass mit dem Einsetzen von Schonungs- und Therapiemaßnahmen ein neuer und mitunter sehr wesentlicher Einflussfaktor wirksam werden kann im Erziehungsfeld.

(VII. Mehrfachbehinderungen)

Unsere Gliederung erfolgt a) unter einem symptomatologischen Aspekt und b) nach heilpädagogisch relevanten Kriterien. Das bedeutet:

ad a) dass über die ätiologischen Hintergründe von der Systematik her nichts ausgesagt wird. Diese müssen jeweils im Rahmen der medizinischen, psychologischen, soziologischen und heilpädagogischen Diagnostik aufgeklärt werden. Eine derartige symptomatologische Einteilung scheint mir aus zwei Gründen den heilpädagogischen Bedürfnissen besser zu entsprechen als eine ätiologische.

Erstens, weil es heilerzieherisch nur am Rande und in seltenen Fällen darum gehen kann, somatische Behinderungen und Krankheiten kausal anzugehen und die ätiologische Fragestellung in diesem Bereich für den Heilerzieher daher nur eine untergeordnete Rolle spielt.

Zweitens, weil eine symptomatologische Einteilung einen dazu zwingt, erst einmal den Sachverhalt ins Auge zu fassen, eine Tatbestandaufnahme durchzuführen und damit weniger zu übereilten ätiologischen Schlussfolgerungen verleitet.

In diesem Zusammenhang ist daran zu erinnern, dass z.B. die oben genannten Regulationsstörungen auch - vielleicht sogar mehrheitlich - Umweltbedingt sein können und daher - ätiologisch betrachtet - nicht unter die Somatopathien zu zählen wären. Für uns ist jedoch zunächst allein die Tatsache von Bedeutung, dass sich diese Störungen in somatischen oder doch körpernahen Bereichen zeigen. - Wir folgen demselben symptomatologischen Einteilungsprinzip, wenn wir andererseits Verhaltens-, Intelligenz- und spezielle Lernstörungen aus der Gruppe der Somatopathien ausklammern, wiewohl derartige Auffälligkeiten bekanntlich nicht selten in einem direkten Kausalzusammenhang stehen mit (hirn-)organischen Schädigungen, wie dies auch in unserem Fragekatalog zum Ausdruck gebracht wird.